



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Fachhochschule Kempten

Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Fachhochschule Kempten**

vertreten durch Herrn Prof. Dr. Robert F. Schmidt
Rektor

und

dem **Freistaat Bayern**

vertreten durch Herrn Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschul-
landschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einver-

nehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belassung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. € an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 € im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche Profil bildende Akzente festgelegt werden. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

2. Profil und Entwicklungstand der Fachhochschule Kempten

2.1. Ausbildungsrichtungen und Studiengänge

Die Fachhochschule Kempten (FHK) konzentriert sich gegenwärtig auf die drei Ausbildungsrichtungen

- Technik (im WS 05/06 1541 Studierende)
- Wirtschaft (im WS 05/06 1261 Studierende)
- Sozialwesen (im WS 05/06 bis 5. Semester 208 Studierende; erwartet insgesamt 400 Studierende)

Sie sind Basis für das Profil der FHK und bilden die Kernkompetenzen der Hochschule.

Die Ausbildungsrichtung Technik gliedert sich in die Fachrichtungen Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik sowie Informatik. Das besondere Profil der FHK in der Technik besteht in einer fundierten, breiten Ausbildung in wenigen grundlegenden Studiengängen sowie einer maßvollen Spezialisierung im Hauptstudium entsprechend dem regionalen Bedarf. Die Ausbildungsrichtung Wirtschaft profiliert sich durch eine Breitenausbildung in Betriebswirtschaft mit besonderen Schwerpunkten in Logistik und in Business Development einerseits sowie eine Branchen bezogene Spezialisierung im Tourismus andererseits. Die Ausbildungsrichtung Sozialwesen wird gegenwärtig neu aufgebaut. Im ersten Schritt betrifft dies das Studienfeld Sozialwirtschaft. In einem weiteren Schritt plant die Hochschule, Studienangebote im Bereich des Gesundheitswesens zu entwickeln, so dass die Ausbildungsrichtung zu „Gesundheits- und Sozialwesen“ erweitert wird. Zur Profilbildung der FHK tragen weiter interdisziplinäre Studienangebote als Kombination aus den o. a. Ausbildungsrichtungen bei. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen existiert bereits, weitere Vernetzungen zwischen Technik und Wirtschaft (z. B. „Produktionslogistik“) sowie Wirtschaft, Tourismus und Sozialwesen (z. B. „Gesundheitstourismus“) werden entwickelt.

2.2. Ausstattung

Die 1978 gegründete Fachhochschule Kempten zählt im WS 2005/06 3010 Studierende, 71 Professorenstellen und 70 Stellen für sonstige Mitarbeiter. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt. Auf Grund steigender Nachfrage von Studienbewerbern wurde das Ausbauziel um mehr als das Doppelte überschritten. Mit drei Fakultäten besitzt die FHK eine außerordentlich schlanke und effiziente Organisationsstruktur, die eine enge Abstimmung der Studienangebote erleichtert.

2.3. Bauliche Situation

Zum WS 05/06 stand eine Gesamtfläche von rd. 10.600 m² zur Verfügung. Alle Hochschuleinrichtungen sind auf einem Areal an der Bahnhofstraße räumlich zusammengefasst. So ist ein echter Hochschulcampus entstanden. Die zur Erreichung

des Ausbauziels noch notwendigen Räumlichkeiten sollen in einem weiteren 5. Bauabschnitt im Rahmen eines Neubaus realisiert werden.

2.4. Internationalisierung

Die FHK besitzt seit Jahren einen hohen Grad an Internationalisierung. Bereits im Jahre 1986 wurden erste Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen abgeschlossen. Aktuell bestehen Kooperationen mit 82 Partnerhochschulen in 30 verschiedenen Ländern. Die Aktivitäten reichen vom Studenten- und Dozentenaustausch im Rahmen von Sokrates- und DAAD-Programmen bis hin zu 5 Doppeldiplomierungsabkommen und Kooperationen in gemeinsamen Masterprogrammen.

2.5. Regionalisierung

In den technischen Studiengängen kommen 83 % aller Studierenden aus der Region, im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen 61 %, im Studiengang Betriebswirtschaft 65 %, im Studiengang Sozialwirtschaft 78 %. Lediglich der Studiengang Tourismus-Management rekrutiert seine Studierenden überwiegend überregional. Die starke Einbindung der FHK in die Region Allgäu zeigt sich nicht nur bei den Studierenden, sondern auch in der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. So finden über zwei Drittel aller Absolventen einen qualifizierten Arbeitsplatz in der Region. Darüber hinaus schlägt sich diese Kooperation auch in der Bildung von Kompetenzclustern nieder.

2.6. Kompetenzcluster mit der Wirtschaft

Durch Vernetzung der genannten Kernkompetenzen und der spezifischen interdisziplinären Vertiefungen der FHK mit der Wirtschaft entstanden die folgenden Kompetenzcluster. Sie zeichnen sich durch entsprechende Kapazitäten an der Hochschule (Professoren, Mitarbeiter, Labore) und gelebte Kooperationen im Forschungs-, Technologie- und Wissenstransfer mit einer großen Zahl vor allem regionaler Unternehmen aus:

- Automatisierungstechnik, Werkzeugmaschinen, Werkzeug- und Formenbau
- Fahrzeug- und Antriebstechnik (Fahrzeuge, Fahrzeugkomponenten, Fahrzeugmess- und -prüftechnik)
- Effiziente dezentrale Energieversorgungssysteme und neue Energietechniken
- Mobile Kommunikation
- Tourismus

- Business Development (Gründung, Entwicklung und Krisenmanagement)
- Logistik
- Information Management und ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning) für den Mittelstand.

Die Hochschule plant, die Bereiche Mikro-Nano-Technik (MNT), Verpackungstechnologie sowie Gesundheits- und Sozialwirtschaft weiter zu entwickeln und zu Clustern auszubauen. Die Basis wurde durch eine HTO-Förderung (bei MNT) und die Neueinführung des Studiengangs Sozialwirtschaft gelegt.

2.7. Weiterbildung und Forschungs-/Technologietransfer

Die Fachhochschule Kempten bietet die Weiterbildungsstudiengänge „International Business Management and Consulting“ sowie „Informations- und Kommunikationsmanagement“ an, letzterer in Kooperation mit der Fachhochschule Neu-Ulm. Sie schließen beide mit dem Master (MBA) ab. In Zusammenarbeit mit der deutsch-iranischen Handelskammer und dem International Management Institut (IMI) findet der Studiengang „International Business Management and Consulting“ auch in Teheran/Iran statt. Seit 2005 wird in Kooperation mit der FH Augsburg ein Weiterbildungsmasterstudiengang in „Technologie-Management“ angeboten. Ein kontinuierlicher Ausbau und der Abschluss von Kooperationen mit anderen Weiterbildungsinstitutionen sind geplant.

Im Rahmen des Forschungs- und Technologietransfers werden laufend Projekte mit der privaten Wirtschaft und öffentlichen Institutionen abgewickelt. Im Jahre 2005 konnten Drittmiteinnahmen inkl. HTO-Projekten in Höhe von mehreren 100 T€ erzielt werden. Bei der Durchführung von EU-Projekten stand die FHK finanziell an der Spitze aller bayerischen Fachhochschulen. Mit zwei An-Instituten („Mittelstands-Institut“ und „Institut für angewandte Forschung Memmingen“) besitzt die FHK die nötige Infrastruktur für angewandte Forschung und Entwicklung. Die Hochschule plant, ein Forschungszentrum Allgäu (FZA) zu installieren, das als virtuelles Dach die Aktivitäten der FHK und ihrer An-Institute koordiniert und einen besseren Außenauftritt zur Projektakquisition ermöglicht.

3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts

Die Fachhochschule Kempten bietet gegenwärtig die im Optimierungskonzept aufgelisteten Studiengänge an. Im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, Studiengang Maschinenbau, wurde der Schwerpunkt Informatik mit Ablauf des Sommersemesters 2005 bis auf weiteres eingestellt. Die Umstellung auf ein Matrix-Studienangebot bei den nichttechnischen Fächern ist ebenso wie im Studiengang Elektrotechnik teilweise erfolgt. Eine weitere Verzahnung erfolgt mit der schrittweisen Integration eines Professors, der vom IHL Lindau an die FH Kempten wechselt.

Der am Internationalen Hochschulinstitut Lindau (IHL) angebotene Weiterbildungs-Masterstudiengang „International Business Management and Consulting“ ist bereits an die FH Kempten verlagert worden. Der Weiterbildungsmasterstudiengang Informations- und Kommunikationsmanagement wird in Kooperation und unter Federführung der Fachhochschule Neu-Ulm am Studienort Neu-Ulm angeboten. Am IHL werden lediglich die bereits im Jahre 2004 gestarteten Studiengänge zu Ende geführt.

Das Konzept für einen fakultätsübergreifenden Masterstudiengang Automatisierungs- und Antriebstechnik soll bis Ende 2007 fertig gestellt werden. Es wird im Paket mit Konzepten für Bachelorstudiengänge in Maschinenbau und Elektro- und Informationstechnik zur Genehmigung eingereicht (s. 5.1).

Das von der Fachhochschule Kempten erarbeitete Konzept für einen Masterstudiengang Logistik-Management liegt vor. Es muss jedoch noch endgültig im Rahmen einer Kooperation mit den anderen schwäbischen Hochschulen abgestimmt werden.

Das Konzept für einen Masterstudiengang Angewandte Informatik soll bis Ende 2006 fertig gestellt werden.

Im geplanten europäischen Masterstudienstudiengang International Tourism Management werden gegenwärtig Gespräche mit mehreren Partnerhochschulen in anderen Ländern der EU geführt mit dem Ziel, ein abgestimmtes Konzept vorzulegen.

Die Hochschule strebt eine Erweiterung der Sozialwirtschaft um den Bereich Gesundheitswesen an. Dies kann allerdings erst nach Zuweisung weiterer Ressourcen realisiert werden.

4. Gemeinsame Ziele der Fachhochschulen

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/2006 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Daneben gehen die bayerischen Fachhochschulen für den Abschluss dieser Zielvereinbarungen davon aus, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUFV) über die sowieso steigenden Belastungen durch höhere Studierendenzahlen hinaus geschaffen werden. Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Zieles wird auf Ziffer 5.6 verwiesen.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt „hochschule dual“ zu eigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt „hochschule dual“ setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der Fach-

hochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung in Höhe von 400.000 € zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fachhochschulen und des Projektes „hochschule dual“ soll das Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kostenleistungsrechnung zur Genehmigung vor.

4.1

Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “

vereinbart zwischen der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschule München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.

Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule – freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Entwicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

Indikatoren:

- Testverfahren werden von der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.
- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Messgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.
- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames

Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.

- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreife als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1. 10. 2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

4.2

Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“

vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, der Fachhochschule Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und Prüfungs-Verwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme

geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase in Abstimmung mit der vhb Vorlesungen eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 1.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien.
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content
- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen.

Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

Prüfkriterien

- Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielverein-

barungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote
- zur Nutzung von eLearning-Angeboten

- Qualitative Aspekte

- Evaluationsergebnisse

Ressourcen

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

Die Fachhochschule Kempten nimmt die Projekte 4.1 und 4.2 zur Kenntnis. Sie wird nach Vorliegen von konkreten Ergebnissen prüfen, ob sich durch die entwickelten Konzepte Vorteile für die eigene Hochschule ergeben sowie ob und gegebenenfalls in welcher Form diese Konzepte übernommen werden können.

5. Ziele,

vereinbart zwischen der Fachhochschule Kempten und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Fachhochschule Kempten konzentriert sich auf die folgenden sechs Ziele. Sie wurden ausgewählt, um Stärken der Hochschule weiter auszubauen und eine klare Profilbildung im Wettbewerb mit anderen Hochschulen zu erreichen.

5.1. Gewährleistung eines qualitätsgesicherten Studienangebots mit modular aufgebauten Bachelor-/Masterstudiengängen

Dieses Ziel beschreibt das (Dienst)Leistungsangebot der Hochschule und seine angestrebte Entwicklung. Es ist damit das Kern- bzw. Basisziel der gesamten Zielvereinbarung. Die FH Kempten beabsichtigt, das gesamte Studienangebot bis WS 2008/09 auf Bachelor-/Masterstudiengänge umzustellen. In den Ingenieurstudiengängen hängt der Zeitpunkt der Umstellung allerdings auch von der Entwicklung in den technischen Universitäten ab, da die Studienangebote von Fachhochschulen und Universitäten im Wettbewerb zueinander stehen.

- Status quo: Angebot von 7 grundständigen Studiengängen in drei Fakultäten mit Abschluss Diplom, ein Studiengang mit der Möglichkeit des Bachelorabschlusses und eines Masterabschlusses in Kooperation mit der University of Ulster
- Prüfkriterien: Vorlage von genehmigungsfähigen Konzepten für modular aufgebaute Bachelor-/ und Masterstudiengänge in allen Fakultäten bis WS 2008/09; regelmäßige studentische Evaluation durch den Studiendekan; regelmäßige fachinhaltliche Abstimmungsgespräche der Professoren jedes Studiengangs; Akkreditierung im Laufe von 5 Jahren nach Einführung; empirische Umfragen bei Absolventen und Unternehmen der Region über die Zufriedenheit mit dem Studium.
- Maßnahmen: Die Hochschule wird Einführungskonzepte (z. T. im „Paket“ von Bachelor-/Masterstudiengängen) für die folgenden Studiengänge vorlegen. Voraussetzung hierfür ist, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUFV) geschaffen werden.
 - Bachelor in Sozialwirtschaft mit Start im WS 2006/07 (bereits genehmigt)
 - Kooperativer Master „Angewandte Forschung in der Sozialen Arbeit“ mit FH München und FH Landshut mit Start im SS 2007
 - Bachelor in Betriebswirtschaft mit Start im WS 2007/08
 - Masterstudiengänge „Logistik“ (mit anderen Fachhochschulen) und „Global Business Development“ mit Start im WS 2009/10 (im Paket mit Bachelor Betriebswirtschaft)
 - Bachelor in Tourismus-Management mit Start im WS 2007/08
 - Masterstudiengang „International Tourism Management“ (in Kooperation mit Universitäten in anderen EU-Staaten) mit Start im WS 2008/09 (im Paket mit Bachelor in Tourismus-Management)
 - Bachelor in Informatik mit Start im WS 2007/08
 - Masterstudiengang „Angewandte Informatik“ in Kooperation mit FH Ravensburg-Weingarten mit Start im SS 2008 (im Paket mit Bachelor Informatik)
 - Bachelor in Maschinenbau mit Start im WS 2008/09 in Abstimmung mit den benachbarten Fachhochschulen in Bayern

- Bachelor in Elektro- und Informationstechnik mit Start im WS 2008/09 in Abstimmung mit den benachbarten Fachhochschulen in Bayern
- Masterstudiengang „Automatisierungs- und Antriebstechnik“ mit Start im WS 2008/09 (Kooperation mit FH Augsburg wird noch geprüft) (im Paket mit Bachelor Maschinenbau und Elektro- und Informationstechnik)
- Bachelor in Wirtschaftsingenieurwesen M sowie E&I voraussichtlich mit Start im WS 2008/09
- Weiterer kooperativer Masterstudiengang mit der FH Augsburg auf den Gebieten Entwicklung, Konstruktion, Produktion im Bereich Maschinenbau

Das WFKM wird das Einverständnis mit der Einführung der o. a. Studiengänge zügig erteilen, wenn die Genehmigungsvoraussetzungen gegeben sind

- Ressourcen:

Das Ministerium wird zur Förderung dieses Ziels insgesamt 30.000 € zur Verfügung stellen.

5.2 Senkung der Studiendauer und Verbesserung der Verbleibensquote

- Der Status quo ergibt sich aus den folgenden Daten:

Studiengang		Durchschnittliche Studiendauer
Betriebswirtschaft	Diplom (FH)	10,81
Elektro-/Informationst.	Diplom (FH)	9,85
Informatik	Diplom (FH)	9,35
Maschinenbau	Diplom (FH)	9,93
Tourismus-Managem.	Diplom (FH)	11,04
Wirtschaftsingenieur EL	Diplom (FH)	11,00
Wirtschaftsingenieur MB	Diplom (FH)	10,54

Durchschnittliche Studiendauer von Absolventen, SS 05 und WS 05/06

Studiengang	Abbruchquote	Beginn im
Betriebswirtschaft	37,64 %	Ø WS 1995/96 bis WS 2000/01 (6 JG)
Tourismus-Management	31,91 %	Ø WS 1995/96 bis WS 2000/01 (6 JG)
Wirtschaftsingenieur EI	38,07 %	Ø WS 1998/99 bis WS 2000/01 (3 JG)
Wirtschaftsingenieur MB	42,92 %	Ø WS 1996/97 bis WS 2000/01 (5 JG)
Informatik	46,15 %	WS 2000/01 (1 JG)
Maschinenbau	40,61 %	Ø WS 1995/96 bis WS 2000/01 (6 JG)
Elektrotechnik (alt)	38,85 %	Ø WS 1995/96 bis WS 2000/01 (6 JG)
Elektro- und Informationstechnik	35,29 %	WS 2000/01 (1 JG)

Durchschnittswerte der Abbruchquote für die Jahrgänge mit Beginn WS 1995/96 bis WS 2000/01 (Berichtszeitraum bis WS 2005/06)

- Prüfkriterien: Durchschnittliche Studiendauer in den einzelnen Studiengängen am Ende jedes Semesters; Studienabbrecherquoten für die jeweiligen Studienjahrgänge in den einzelnen Studiengängen, differenziert nach dem Semester des Abbruchs. Bei den Abbrecherquoten ist nicht allein die absolute Senkung das vorrangliche Ziel. Durch eine möglichst frühzeitige intensive Beratung sollen diejenigen, die für den Studiengang nicht geeignet erscheinen, zu einem möglichst frühzeitigen Abbruch veranlasst werden. Die Hochschule strebt an, in allen Fächern den jeweiligen Landesdurchschnitt zu erreichen. Dies wird aufgrund der kurzen Laufzeit der Zielvereinbarungen und der dynamischen Entwicklung der Landesdurchschnitte bis 2008 kaum erreichbar sein; die Hochschule wird aber den Status quo deutlich verbessern und hierfür die folgenden Maßnahmen ergreifen:
 - Durchführung von „Brückenkursen“ vor Beginn des Studiums zur Vorbereitung von Studienanfängern (in Fächern mit besonderen Defiziten)
 - Studienbegleitende Übungen („Förderkurse“) und Projekte in kleinen Gruppen, vor allem in Fächern mit hohen Durchfallquoten
 - Zusätzliche Angebote der Studienberatung (sowohl Beratung vor Beginn des Studiums zur Feststellung der „Studierfähigkeit“ als auch regelmäßige Beratung während des Studiums vor allem für „Problemstudierende“) zur Unter-

stützung des Entscheidungsprozesses von Studierenden, die nicht geeignet erscheinen, mit dem Ziel einer Reduzierung der Zeitdauer bis zu einem möglichen Abbruch des Studiums

- Einbau von Rückmeldemechanismen für Studierende zur Verbesserung des Informationsstandes
- Abbau von Vorrückungshindernissen in den Studien- und Prüfungsordnungen

Die Maßnahmen sind grundsätzlich nur durchführbar, wenn keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUFV) geschaffen werden.

- Ressourcen: Zur Finanzierung werden Studiengebühren eingesetzt. Es werden Lehrbeauftragte und Tutoren zur Durchführung der Kurse sowie zusätzliche Mitarbeiter zur Studienberatung eingestellt.

5.3 Ausbau der Internationalisierung der Lehre

- Der Status quo ergibt sich aus den folgenden Daten (WS 2005/06, SS 2006):

Studierendenanteil im Ausland

	Anzahl	in %
Auslandssemester	134	4,4
Auslandspraktikum	83	2,8
Gesamt	217	7,2

Studierendenanteil aus dem Ausland

	Anzahl	in %
Austauschstudenten	86	2,9
grundständig studierende ausländische Studenten	26	0,9
Gesamt	112	3,7

- Prüfkriterien: Studienjahrgangsbezogene Zahlen der outgoing-Studierenden in theoretischen Semestern an ausländischen Hochschulen und in Praxissemestern bei Unternehmen im Ausland; Studienjahrgangsbezogene Zahlen der incoming-

Studierenden an der Hochschule. Dabei soll die Zahl der outgoing-Studierenden auf Basis der Daten des Studienjahres 2005/06 um 25% gesteigert werden.

- Maßnahmen:
 - Verstärkung des Angebots an englischsprachigen Lehrveranstaltungen
 - Förderung des Dozentenaustauschs
 - Ausbau der „gelebten“ Kooperationen mit Partnerhochschulen, vor allem in englischsprachigen Ländern
 - Zusätzliche Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende zur Absolvierung eines Praxissemesters in einem ausländischen Unternehmen in allen Studiengängen
 - Zusätzliche Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Absolvierung eines Studien- oder Praxissemesters durch möglichst alle Studierenden im Bachelor-Studiengang Tourismus-Management ab WS 2007/08
 - Einführung des kooperativen Masterstudiengangs „International Tourism Management“ mit einem obligatorischen Auslandssemester bis WS 08/09.

Die Maßnahmen sind grundsätzlich nur durchführbar, wenn keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUFV) geschaffen werden.

- Ressourcen: Die studiengangsbezogenen Maßnahmen werden aus eigenen Mitteln realisiert. Im Akademischen Auslandsamt wird eine zusätzliche, aus Studienbeiträgen finanzierte Stelle zur Betreuung zusätzlicher outgoing und incoming-Studierender insbesondere bei Praxissemestern im Ausland (Suche und Evaluierung von Praxisplätzen) geschaffen.

5.4 Ausbau der dualen Studiengänge

- Status quo: Angebot des Modells „Studium mit vertiefter Praxis“ in den meisten Diplomstudiengängen mit 61 teilnehmenden Studierenden im WS 2005/2006

Studiengang	WS 04/05	SS 05	WS 05/06
Maschinenbau	38	32	27
Elektro- und Informations- technik	19	20	28
Informatik	2	2	1
Wirtschaftsingenieurwesen MB	4	2	4
Betriebswirtschaft	1	1	1
Gesamt:	64	57	61

- Prüfkriterien: Einführung von erweiterten, an die Bedürfnisse der Studierenden und Unternehmen besser angepassten Modellen im Wettbewerb zu den Berufsakademien; Zahl der teilnehmenden Studierenden. Diese Zahl soll um mindestens 20% gesteigert werden.
- Maßnahmen:
 - Durchführung einer Marktanalyse über die Bedürfnisse von Unternehmen und Studierenden im Hinblick auf Studienangebote mit zusätzlichen Praxisanteilen
 - Weiterentwicklung des bestehenden Modells in Abstimmung mit den beteiligten Unternehmen (bis Mitte 2007)
 - Abstimmung des neuen Konzepts mit der Dachmarke „hochschule dual“ (2007)
 - „Aufbau eines Marketingkonzepts zur Vermarktung der entwickelten Modelle (2007)
 - Durchführung von Marketing- und Akquisitionsmaßnahmen (2007)
 - Einführung neuer Modelle im WS 2007/08 – soweit von der Wirtschaft nachgefragt
- Ressourcen: Die Konzeptentwicklung, Abstimmung mit der Wirtschaft und Durchführung von Marketing- und Akquisitionsmaßnahmen wird vom Ministerium mit insgesamt 40.000 Euro unterstützt; unberührt davon bleiben die vom Ministerium

im Rahmen „hochschule dual“ für alle Fachhochschulen bereit gestellten Ressourcen (vgl. Nr. 4)

5.5 Verstärkung der Frauenförderung

- Status quo (WS 2005/06, SS 2006):

Anteil weiblicher Studierender nach Fakultäten	
Allgemeinwissenschaften und Betriebswirtschaft	65,9 %
Elektrotechnik und Informatik	9,5 %
Maschinenbau	9,1 %
Anzahl und Anteil von Professorinnen (1)	1,4 %

- Prüfkriterien: Steigerung des Anteils weiblicher Studierender in den technischen Studiengängen um 10 %; Steigerung der Zahl von Professorinnen von einer auf drei.
- Maßnahmen:
 - Umfrage unter Studierenden und Mitarbeitern/innen zum Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder
 - Entwicklung von Mentoring-Programmen für Studentinnen in technischen Studiengängen
 - Vermittlung von Angeboten zur Kinderbetreuung
 - Kooperationsvereinbarungen mit entsprechenden Trägerorganisationen zur Kinderbetreuung
 - Verstärkung von Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit zur Erhöhung der Zahl von Studienbewerberinnen in technischen Studiengängen.
- Ressourcen: Das Ministerium wird zur Realisierung dieses Zieles insgesamt 20.000 € bereitstellen. Die Hochschule wird zusätzlich Mittel aus Studienbeiträgen einsetzen.

5.6 Beitrag zur Bewältigung des Studentenbergs:

- Status quo: Die Aufnahmezahlen der FH Kempten sind in den Studiengängen Betriebswirtschaft, Tourismus-Management und Sozialwirtschaft seit vielen Jahren permanent zulassungsbeschränkt. In den Studiengängen Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Informatik bestanden Zulassungsbeschränkungen in einzelnen Jahren. Die Kapazitäten werden nach der entsprechenden Verordnung berechnet. Sie betragen für Studienanfänger im WS 2005/06:

Betriebswirtschaft	155	Studienplätze
Tourismus-Management	92	Studienplätze
Wirtschaftsingenieurwesen	146	Studienplätze
Maschinenbau	110	Studienplätze
Sozialwirtschaft	65	Studienplätze

- Prüfkriterien: Studienanfängerzahlen in den einzelnen Studiengängen im WS 07/08 und im WS 08/09. Das Ziel einer Steigerung zum Basisjahr 2005/06 ist erreicht, wenn das Angebot an Studienplätzen in jedem einzelnen Studiengang bis zum Ende der Laufzeit der Zielvereinbarungen um 10 % steigt. Basisjahr für den Studiengang Sozialwirtschaft ist WS 2006/2007.
- Maßnahmen:
 - Die FH Kempten erklärt sich bereit, die Aufnahme von Studierenden während der Laufzeit der Zielvereinbarungen in den einzelnen Studiengängen um 10 % zu erhöhen. Dabei werden im WS 2007/08 und im WS 2008/09 auf Basis der Zahlen des WS 05/06 jeweils 5 % mehr Studienplätze in jedem Studiengang angeboten. Dabei ist allen Beteiligten bewusst, dass die Nachfrage nach Studienplätzen unkalkulierbaren, von der Hochschule nicht beeinflussbaren Schwankungen unterliegt, die zum Zeitpunkt des Abschlusses der Zielvereinbarungen nicht absehbar sind.
 - Durchführung von Attraktionsprogrammen in technischen Studiengängen.
- Ressourcen:

Die Realisierung dieses Ziels erfordert auf Grund der hohen Auslastung aller Fakultäten besondere Anstrengungen durch die Hochschule. Die Hochschule weist

deshalb vorsorglich darauf hin, dass für eine darüber hinaus gehende Erhöhung der Studienanfängerzahlen insbesondere die Bereitstellung zusätzlicher Professorenstellen und weiterer Ressourcen unabdingbar ist. Außerdem geht die Fachhochschule Kempten davon aus, dass nach der Steigerung des Angebots an Studienplätzen um 10% vom Wissenschaftsministerium keine weiteren Forderungen nach einer Erhöhung der Aufnahmekapazitäten durch die Umstellung der Diplom- auf Bachelorstudiengänge gestellt werden.

Die Attraktionsprogramme für die technischen Studiengänge werden vom Ministerium mit 30.000 € unterstützt.

Die Umsetzung der weiteren im Innovationsbündnis Hochschule 2008 aufgeführten Ziele wurde in einem eintägigen Gespräch mit der Fachhochschule ausführlich erörtert und bewertet.

6. Berichterstattung, Zielerreichung

6. 1 Berichterstattung

Die Fachhochschule Kempten berichtet zum 01.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele
(qualitativ; quantitativ).

6.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Fachhochschule Kempten erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen in Höhe von 120.000 Euro dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete

Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21.07.2006

Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

Prof. Dr. Robert F. Schmidt
Rektor der
Fachhochschule Kempten